

BAGSO Positionspapier „Bildung im Alter – für alle ermöglichen“

– Interessante Punkte (persönliche Priorisierung Nele Tanschus, Fachstelle Ältere der Nordkirche)

Dieses Positionspapier wurde mit Fachleuten aus Wissenschaft und Verbänden erarbeitet und im Mai 2022 vom Vorstand der BAGSO verabschiedet.

Bildung allgemein

- Bildung ist ein Schlüssel zu **gleichberechtigter Teilhabe** und ermöglicht es, gesellschaftliche und individuelle Herausforderungen zu meistern.
- Der Wunsch, Neues zu erfahren, dazulernen und sich weiterzubilden, ist unabhängig vom Lebensalter.
- Recht auf Bildung, wie es in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von den Vereinten Nationen festgeschrieben wurde, auch für ältere Menschen zur Geltung zu verhelfen!

Herausforderungen

- Der Anteil der gesamten Erwachsenenbildung am Bildungsbudget der Länder liegt derzeit durchschnittlich **bei unter einem Prozent**.
- Die **Datenlage** zur Bildung im Alter ist **eher mau**.
- Die aktuelle Bildungslandschaft für Ältere ist nicht flächendeckend und ungleich in Deutschland verteilt. Die **größten Lücken gibt es im Norden und im Osten** Deutschlands, zudem existiert ein **Stadt-Land-Gefälle**.
- Es gibt **Ältere, die von den bestehenden Bildungsangeboten nicht erreicht werden**. Traditionelle Angebote organisierter Bildung z.B. erreichen eher höher gebildete, gesunde, jüngere Alte, aber nicht die Mehrheit der Älteren. Bildungsungleichheiten verstärken sich so im Alter weiter.
- Aktuell gibt es **acht Millionen Offliner ab 60 Jahren** und Millionen weitere ältere Anfänger*innen, die durch die fortschreitende Digitalisierung „abgehängt“ werden. Digitale Kompetenzen sind ein Schlüssel zu sozialer Teilhabe. Darüber hinaus sind sie eine Voraussetzung, um die wachsende Zahl digitaler Bildungsangebote wahrzunehmen und sie bieten die Chance, ortsunabhängig zu lernen.
- Das Feld der **organisierten Bildung** im und für das Alter ist deutlich **weniger professionalisiert** als andere Bildungsbereiche.
- **Bildungsinteressen und -bedürfnisse sind so vielfältig** wie das Alter und sollten sich entsprechend auch in der Bildungs- und Förderlandschaft wiederfinden.

Forderungen

- Verantwortliche [verschiedener] Ebenen müssen für das Anliegen von Bildung im Alter als gesellschaftlich bedeutsame Aufgabe gewonnen werden.
- Erwachsenenbildung und dabei auch Bildungsangebote für Ältere müssen finanziell angemessen gefördert werden.

- Gebrauchte werden leicht zugängliche, quartiersbezogene Lernorte und Angebote im direkten Wohnumfeld älterer Menschen, die finanziell, räumlich und technisch angemessen ausgestattet sein müssen.

Kooperationen

- Im ländlichen Raum kommt es verstärkt darauf an, dass Bildungsakteure gemeindeübergreifend kooperieren.
- Regionale Bildungsnetzwerke könnten mit ihrem Wissen über Bildungs-, Engagement- und damit Teilhabegelegenheiten vor Ort Lücken identifizieren und Doppelstrukturen vermeiden. Daran mitwirken können neben den Volkshochschulen, den konfessionellen Bildungseinrichtungen, Universitäten des dritten Lebensalters auch selbstorganisierte Initiativen Älterer, Mehrgenerationenhäuser, Seniorenbüros, Kirchengemeinden, Sport- und Begegnungsstätten, Migrantenselbstorganisationen, Bibliotheken, Museen, Theater und Opernhäuser.
- Bildung und Teilhabe sollte auch an dafür ungewohnten Orten stattfinden: „Dorfkrug“ [oder Kirchengemeinderaum] statt Volkshochschule.

Inklusiv

- Um die Ungleichheit der Bildungschancen im Alter abzubauen, müssen – als ganz zentrales Ziel! – Bildungsangebote und -gelegenheiten für Ältere in ganz Deutschland geschaffen werden, die der Vielfalt älterer Menschen gerecht werden.
- Ein hohes Maß an Aufmerksamkeit sollte den Personengruppen zuteilwerden, die von bisherigen Angeboten häufig nicht erreicht werden. Dies gilt insbesondere für Menschen mit geringer formaler Bildung, mit prekärer Alterssicherung, im hohen und höchsten Alter und für Ältere mit Zuwanderungsgeschichte. Auch für Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen, mit Behinderungen und Pflegebedarf müssen leicht zugängliche Bildungsangebote entwickelt werden. Dabei sollen ihre Ressourcen und Fähigkeiten in den Mittelpunkt gestellt und Rahmenbedingungen geschaffen werden, die ihnen den Zugang erleichtern.
- Die Angebote müssen kostenfrei oder kostengünstig sein, damit auch ältere Menschen mit geringem Einkommen an Bildungsaktivitäten teilhaben können.
- Angebote müssen die Menschen vor Ort, auch in deren Häuslichkeit erreichen (aufsuchend).
- Ideen für mobilitätseingeschränkte Personen müssen mitgedacht werden.

Notwendige Inhalte von Angeboten

- So vielfältig wie die Menschen selbst: u.a. kulturelle Bildung, Fremdsprachen, Recht und Verbraucherschutz, Sinnorientierung und Spiritualität, Bildung im und für das Engagement, Bildung für berufliche Aktivitäten, Pflegeaufgaben ...
- Es muss eine zentrale bildungspolitische Aufgabe sein, Älteren durch mehr Angebote das Erlernen digitaler Technik- und Medien-Kompetenzen zu ermöglichen (gesellschaftspolitisch besonders relevant!). Dazu bedarf es lokaler Interneterfahrungsorte mit qualifizierter Lernbegleitung.
- Für gesellschaftlichen Zusammenhalt und Demokratieförderung ist auch die politische Bildung älterer Menschen von großer Bedeutung. Ältere Menschen stellen schon jetzt die

größte Gruppe von Wählerinnen und Wählern. Politische Bildung vermittelt Informationskompetenz und schützt vor Falschinformationen, stärkt die Mitgestaltung und Übernahme von Verantwortung in Quartier und Kommune.

- Angesichts der großen gesellschaftlichen Transformationsprozesse wie Globalisierung, Klimawandel und Pandemien, die alle Generationen betreffen, sollte ein weiterer Fokus auf die Förderung intergenerationaler Bildungsformate gelegt werden.

Beteiligung

- Bei der Planung und Gestaltung von Bildungs-, Engagement- und Freizeitangeboten sollten Ältere direkt beteiligt und Selbstorganisation gestärkt werden. Bildungsträger sollten z.B. Beiräte mit Vertreterinnen und Vertretern diverser gesellschaftlicher Gruppen, inklusive älterer Menschen, in ihre Programmgestaltung einbeziehen.

Qualitätssicherung

- Die Verbreitung qualitativ guter Bildungsangebote kann nur auf Basis einer wissenschaftlichen Erhebung und Evaluation bestehender Lernformate (u.a. einer detaillierten Bildungsstudie) geschehen. Ältere sollten an den zu erarbeiteten Qualitätskriterien gelingender Bildung im Alter beteiligt werden. Prinzipien der Geragogik sollten angewendet werden.